

Nacht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **41 (1915)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-448074>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Angstverfrohen, blöder wie ein Schaf,
Hoden sie, die Nothdurst zu verrichten,
Unheil, Brand und Mässentod zu schlichten,
In der Tinte und am — Telegraph.

Kommt der Friede endlich übers Land,
Wollen wir im Eide uns verbünden!
Die Geheimgesellschaft will ich gründen
Und ihr Name sei: Die Rote Hand!

Ulrich von Hutten

Nach dem Hahnenschrei

J. Wiß-Stäheli.

Kein Wunder

Generalarzt: Dieser Kusse hat alle Anzeichen einer totalen Nikotinvergiftung. Soheit: Kein Wunder! Armen Kerle wurden ja auch furchtbar vertobakt. 6.

Das letzte Tram hat ausgeächzt,
Nur dann und wann ein Autofauchen;
Die Stadt, die lang nach Ruh' geächzt,
Fühlt nun der Nachtluft stilles Hauchen.

Nur ab und zu ein harter Schritt
Und Lampenschimmer in den Scheiben

Und alles Leben, Tritt für Tritt,
Geht durch die Nacht und kann nicht bleiben.

Dem wegen seiner Grobheit bekannten Oberstabsarzt und seinem jungen Assistenz- arzte wird ein Landwehrmann zur Unter- suchung vorgeführt. Es entspinnt sich fol- gender Dialog:

2. Pfiffenarzt: Haben Sie Schmerzen?
 Landwehrmann: Jawohl, Herr Doktor.
 2. Pfiffenarzt: Unmilitärisch! „Jawohl,
 Herr 2. Pfiffenarzt“ heißt das, nicht
 „Jawohl, Herr Doktor“!

Landwehrmann: Jamohl, Herr Doktor.
 Assistenzarzt: Haben Sie heute schon
 etwas gegessen?

Landwehrmann: Nein, Herr Doktor!
 Assistenzarzt: Sperren Sie die Ohren
 auf! „Herr Assistenzarzt“ heißt das,
 nicht „Herr Doktor“ . . .

Oberflabsarzt: Bitte, halten Sie sich damit nicht auf, Herr Assistenarzt! Behandeln Sie erst 'mal den Mann. Vielleicht kommt er dann von selbst darauf, daß Sie kein Doktor sind.

Germann Strahl

Jede Stadt hat die Polizeistunde, die sie verdient.

Das einzige Mittel gegen die Ewigkeit ist die Gegenwart.

Die Stimmenmehrheit ist die Mutter alles Kleinen.

Die Nebel und der Sonnenschein
Gebären uns den süßen Wein.
Der beste aber allerweilen
Alkoholfrei und kommt von Weiten.